

Erfahrungsbericht 2013

Sozialraumorientierte Suchtprävention



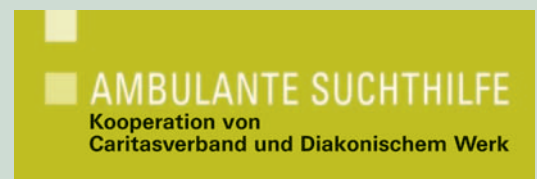
update

Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für
Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn



Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

www.godesheim.de

Erfahrungsbericht 2013

Sozialraumorientierte Suchtprävention

<i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung Sozialraumorientierte Suchtprävention	5
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Was bedeutet Sozialraumarbeit?	7
2.1. Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	8
3. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	9
3.1. Sozialraumorientierte Suchtprävention im Rahmen der Bonner Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“	10
3.1.1. Die durchgeführten Veranstaltungen	15
3.1.2. Auswertung der Aktionstage	17
3.1.3. Fazit	18
3.2. Weitere suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	19
3.2.1. Weitere suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	20
3.3. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	22
4. Ausblick 2014	23
<i>bonner event sprinter</i> – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg	25
1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	26
2. Warum Sozialraumarbeit?	26
3. Regelmäßige Präsenz	28
4. Inhalte und Methoden	30
5. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Medinghoven	32
6. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Tannenbusch	34
7. Statistik der Sozialraumeinsätze des <i>bonner event sprinters</i> in Bonn-Bad Godesberg	36
8. Ausblick 2014	38

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention



1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen und sie werden zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Berater/-innen flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren ‚Vorboten‘ umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten

Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte und begleitende Programme zum Einsatz.



Das Team von *update* im Juni 2013

2. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln

kann (vgl. Cyprian, 2012¹). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008²).

2.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren.“ (HLS/Manual Suchtprävention Hessen 1/06.00)

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren, die das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Die folgenden protektiven Faktoren werden sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums gebildet:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen

¹ Cyprian, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf, Zugriff am 31.07.12

² Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf, Zugriff am 31.07.12

- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

3. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update*

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Tannenbusch.

Für diesen spezifischen Arbeitsbereich wurde eine 1,25 Vollzeitstelle (2 Präventionsfachkräfte) eingerichtet. Diese beiden Fachkräfte werden durch das Team von *update* unterstützt.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

3.1. Sozialraumorientierte Suchtprävention im Rahmen der Bonner Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“

Eine intensive Netzwerkarbeit, die Suchtpräventionsberatung der Einrichtungen vor Ort mit anschließender Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten mit Beteiligung der lokalen Ressourcen im Stadtteil sowie die Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen gehören zu den Kernaufgaben der sozialraumorientierten Suchtprävention. Um diesen Aufgaben Rechnung zu tragen, hat das Team von *update* nach eingehender Prüfung der in Frage kommenden Methoden entschieden, 2013 ein größeres Projekt in den Sozialräumen anzustoßen, welches das Potential mitbringt, möglichst viele lokale Akteure der sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen für eine Zusammenarbeit in der Suchtprävention anzusprechen, zu begeistern und aktiv zu beteiligen. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen mit der Durchführung von eintägigen Aktionstagen (mit entsprechenden mehrmonatigen vorbereitenden suchtpreventiven Maßnahmen) in Tannenbusch in den Jahren 2011 und 2012 lag die Idee nahe, wieder einen besonderen Rahmen zu schaffen, der dem Engagement der Beteiligten eine angemessene Bühne verschafft. Die guten Erfahrungen haben gezeigt, dass es eine besondere Wirkung hat, das gemeinsame Tun auf einen speziellen Fokus auszurichten. Daher wurde entschieden, die Aktionstage zur Suchtvorbeugung im Rahmen der Öffentlichkeitskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Bonn durchzuführen und einen besonderen Schwerpunkt auf die Sozialräume Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg zu legen. Auf der Grundlage vieler Anfragen von Bad Godesberger weiterführenden Schulen, wurde dieser Stadtteil erstmalig in die speziellen Angebote der sozialräumlichen Suchtprävention eingebunden.

Die Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt die vielfältigen präventiven Maßnahmen der Sucht- und Drogenpolitik seit über zwanzig Jahren. Der vollständige Leitsatz der Kampagne lautet: „Sucht hat immer eine Geschichte – und diese fängt nicht erst mit der Einnahme einer Substanz an und hört nicht mit deren Ab- oder Ersetzen auf“. Er will verdeutlichen, dass

- viele verschiedene Faktoren zur Entstehung einer Suchterkrankung beitragen,
- die Suchtentwicklung ein lebensgeschichtlicher Prozess ist und verschiedene Fehlentwicklungen im Laufe des Lebens dazu beitragen,
- nicht nur das Abhängigkeitspotential eines Suchtmittels, sondern auch die individuelle Persönlichkeit des Erkrankten und die Bedingungen in seiner Lebenswelt eine Suchtentstehung begünstigen oder verhindern können.

Seit 1991 werden Aktionstage in Städten und Landkreisen in NRW durchgeführt. Hierbei werden in einem begrenzten Zeitraum personalkommunikative Angebote wie beispielsweise Informationsveranstaltungen und Mitmachaktionen konzentriert in einer Stadt, Gemeinde oder in einem Landkreis angeboten. Die Aktionstage als spezifischer Baustein der Landeskampagne sollen

- die Öffentlichkeit für suchtpreventive Themen sensibilisieren
- das ursachenorientierte Präventionsverständnis transparent machen

- die öffentliche Diskussion anregen und die Auseinandersetzung mit dem Thema fördern
- Maßnahmen vor Ort (d.h. für Bonn: in den Sozialräumen) initiieren und vertiefen und
- die Vernetzung in den Regionen vor Ort (d.h. für Bonn: in den Sozialräumen) fördern.



In einem Programmheft werden die Veranstaltungen, die sich hauptsächlich an Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen richten, der Öffentlichkeit vorgestellt und beworben. Die Gesamtkoordinierung der Kampagne auf Landesebene erfolgt durch die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbereitung in Nordrhein-Westfalen, **ginko Stiftung für Prävention**, in Mülheim an der Ruhr.

Suchtprävention ist eine Gemeinschaftsaufgabe und muss insbesondere dort im gesellschaftlichen Raum stattfinden, wo viele Kinder und Jugendliche leben und aufwachsen. Daher wurden in den Schwerpunkt-Stadtteilen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg alle Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereine, religiösen Einrichtungen, Organisationen der Jugendarbeit und Jugendhilfe sowie Stadtteil- und Kultureinrichtungen bzgl. einer Mitwirkung bei den Aktionstagen angesprochen. Darüber hinaus wurden aber auch die

sucht- und jugendspezifischen Facheinrichtungen aus anderen Bonner Stadtteilen eingeladen, sich mit ihrem Fachwissen bei den Aktionstagen in den Einrichtungen der Sozialräume einzubringen. Je mehr sich die Nachricht von unserem Vorhaben verbreitete, umso größer wurde die positive Resonanz vieler engagierter Fachkräfte.

Durch die sozialraumorientierte Ausrichtung der Aktionstage wurde die Vernetzung der Akteure insbesondere in den Schwerpunkt-Stadtteilen gefördert und ausgebaut. In den Stadtteilen Tannenbusch, Medinghoven fanden zwischen September 2012 und Januar 2013 jeweils drei Vorbereitungstreffen und in Bad Godesberg zwei Planungstreffen zu den Aktionstagen statt. Zudem luden die Projektleiterinnen von *update* Fachstelle für Suchtprävention die beteiligten Kooperationspartner aus anderen Stadtteilen zu sich ein.

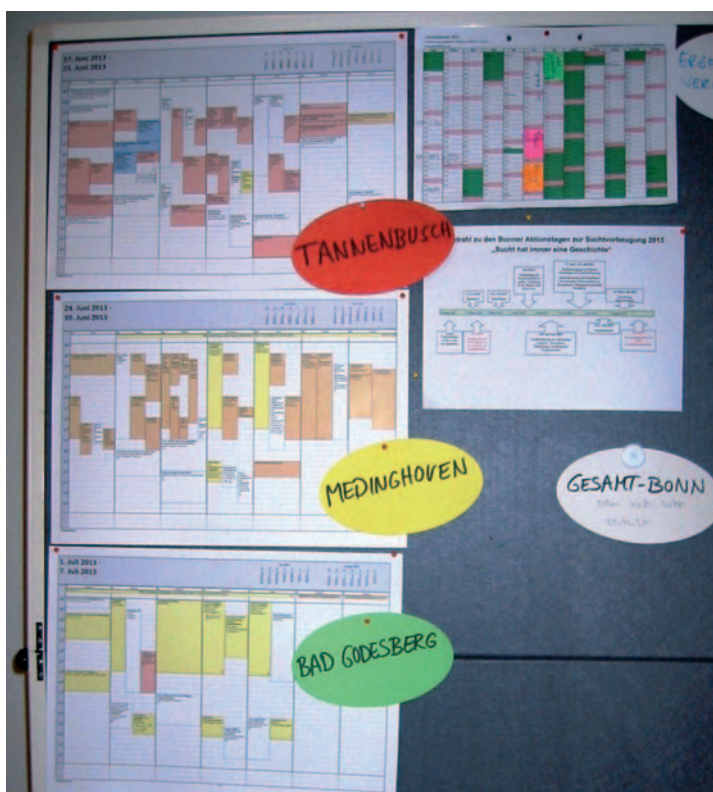


Kooperationstreffen
in Medinghoven am 02.10.2012

Kurz vor Beginn des Aktionstagezeitraumes fand im Mai 2013 ein stadtteilübergreifendes Gesamttreffen mit den Kooperationspartnern aller Stadtteile statt, das sich sehr hoher Beteiligung erfreute. Im Rahmen der Vorbereitungstreffen konnte an bestehende Kooperationen angeknüpft werden und neue Arbeitsbündnisse wurden geschlossen. Maßnahmen zur Suchtvorbeugung wurden in den Stadtteilen neu initiiert und bestehende Aktivitäten vertieft.



Kooperationstreffen 17.05.2014 bei *update* Fachstelle für Suchtprävention



Veranstaltungsplanung für die Stadtteile Tannenbusch, Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg

Die insgesamt 113 teils mehrtägigen Veranstaltungen der 100 Kooperationspartner beinhalteten Angebote zur Gesundheitsförderung oder Freizeitgestaltung, es gab Veran-

staltungen der Sportvereine und Kirchengemeinden, des Kultur- und Bildungswesens, der Polizei, der Jugendhilfe und Jugendarbeit, der Kindertagesstätten, der Schulen und der schulischen Ganztagsbetreuung – und natürlich auch der Suchtprävention und Suchthilfe.

Der suchtpreventive Ansatz der Bonner Aktionstage zur Suchtvorbeugung wurde sehr weit gefasst. Die Initiatoren von *update* regten die Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Gesundheitsförderung (z.B. sportliche Angebote, Ernährungsthemen, Förderung des Körperbewusstseins), Sucht (z.B. suchtmittelspezifische Infoveranstaltungen) und Suchtprävention (z.B. Förderung von Persönlichkeitswerten durch frei-zeit-, erlebnis-, -theaterpädagogische Angebote) an. Dies geschah vor dem Hintergrund eines modernen, suchtpreventiven Selbstverständnisses.

Früher verstand man die Suchtvorbeugung als ein Prinzip der Abschreckung. Durch die Angst vor gesundheitlichen Schäden, sozialem Abstieg und Isolation sollten Kinder und Jugendliche vom Konsum abgehalten werden. Heute hat man erkannt, dass junge Menschen überwiegend in ihrer unmittelbaren Gegenwart leben und wenig beeindruckbar sind durch ein drohendes Unglück, das sich in der fernerer Zukunft ereignen könnte. Deswegen zeigen abschreckende Maßnahmen in der Regel keine langfristige suchtpreventive Wirkung.

Auch das ausführliche Informieren über die Risiken und Gefahren von Suchtmitteln ist nur bedingt eine wirksame Methode zur Vorbeugung einer Suchtentwicklung. Mit der Informationsvermittlung wird an die Vernunft und Eigenverantwortlichkeit von Kindern und Jugendliche appelliert. Die wissenschaftliche Forschung hat jedoch erkannt, dass ein rein kognitiver Zugang weder bei Kindern und Jugendlichen noch bei Erwachsenen als alleiniges Mittel der Wahl ausreichend wirksam ist.

Ein lebenslang wirksamer Schutz gegen die Suchtentwicklung wird in der Kindheit und Jugend aufgebaut durch die Förderung der protektiven Faktoren und die Verbesserung gesellschaftlicher, sozialer und familiärer Rahmenbedingungen der Entwicklung.

Als Materialien für die **Öffentlichkeitsarbeit** wurden vom Land NRW 6000 Programmhefte, 400 Einladungsflyer für die Auftaktveranstaltung, 800 Plakate (davon 100 mit „Störern“ für die Ankündigung einzelner Veranstaltungen) und 1400 Give-aways (Frisbees, Notizbücher, Kugelschreiber etc.) zur Verfügung gestellt.



AKTIONSTAGE
„Sucht hat immer eine Geschichte“
in Bonn vom 17.06. – 07.07.2013

MI 26. JUNI, 9.30 - 17.00 UHR
FORTBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE

Let's play - Methoden zur Prävention von Medienabhängigkeit

Ein Seminar mit Informationen zu den Themen „Medienerziehung“ und „Suchtprävention“ sowie Methoden zur Umsetzung medienpädagogischer Angebote.

Referent/in: Sarah Kühl, Sozialpädagogin (BA) (Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie Suchthilfe An Sieg und Rhein), Andreas Pauly, Dipl.-Sozialpädagoge, Gender-Trainer (update Fachstelle für Suchtprävention Bonn)

Veranstalter: Beteiligte des AK: Mediensucht Bonn/Rhein-Sieg

Ort: update Fachstelle für Suchtprävention Caritas/Diakonie, Uhlrjasse 8, 53127 Bonn

Information: **Anmeldung erforderlich bis 07.06.13!** Sarah Kühl, Tel. 02241 66525, kuehl@diakonie-sieg-rhein.de

Kosten: 25,- Euro
Programmheft: www.suchthilfe-bonn.de

Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung
update



AKTIONSTAGE
„Sucht hat immer eine Geschichte“
in Bonn vom 17.06. – 07.07.2013

MI 26. JUNI, 18.00 – 20.00 UHR
FÜR ELTERN

„Beginnt alles mit den Gummibärchen?“

Informationsabend zur Suchtvorbeugung für Eltern von Kindern im Vorschul- bzw. Grundschulalter. Eine Suchtentwicklung kann früh und unbemerkt beginnen. Wir machen auf suchtfördernde Alltagsbedingungen aufmerksam.

Referent: Werner Hübner, Dipl.-Sozialpädagoge, Psychologischer Psychotherapeut (update Fachstelle für Suchtprävention)

Veranstalter: Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie – update Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung in Kooperation mit dem Familienzentrum Medinghoven

Ort: Familienzentrum Medinghoven, Bewegungsraum, Stresemannstr. 26, 53123 Bonn

Information: Werner Hübner, Tel. 0228 6885880

Programmheft: www.suchthilfe-bonn.de

Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung
update



AKTIONSTAGE
„Sucht hat immer eine Geschichte“
in Bonn vom 17.06. – 07.07.2013

MO 17. JUNI, 20.00 - 22.15 UHR
FÜR ELTERN UND ALLE INTERESSIERTEN

„Das kommt in den besten Familien vor“
Typische Erziehungs- und Familienfragen im Licht der Psychoanalyse und Familientherapie

Typische Fragen zu Familie, Partnerschaft und Erziehung sowie zum Thema Sucht werden aus Sicht der Psychoanalyse und der Familientherapie in einem Einführungsreferat erläutert. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Nachfrage und Diskussion.

Referent: Dr. phil. Peter Conzen, Diplom-Psychologe (Leiter der Beratungsstelle)

Veranstalter: Kath. Bildungswerk Bonn in Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e.V.

Ort: Kath. Bildungswerk, Kasernenstr. 60, 53111 Bonn

Information: Brigitte Sarwas, Tel. 0228 42979-120

Anmeldung erwünscht! Tel. 0228 42979-101. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Programmheft: www.suchthilfe-bonn.de

Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung
update

Darüber hinaus hat *update* Fachstelle für Suchtprävention mit einem Bildmotiv der Landeskampagne eine Bonn-spezifische Postkarte mit Angabe des Termins der Aktionstage und der Homepage zum Downloaden des Programmheftes gestaltet. 5000 dieser Postkarten wurden zwei Wochen vor Beginn der Aktionstage in 300 Wandhaltern von Kultureinrichtungen, Universitäten und Trendgastronomien in Bonn und Umgebung platziert.



Die Programmhefte wurden an alle weiterführenden Schulen sowie alle Jugendhilfeeinrichtungen und Vertreter von Verwaltung und Politik insbesondere in den Sozialräumen verteilt. Die Pressevertreter in Bonn wurden alle im Vorfeld der Aktionstage von der Öffentlichkeitsreferentin des Caritasverbandes persönlich kontaktiert und zur Auftaktveranstaltung eingeladen. Das Programmheft wurde allen Pressevertretern überreicht und eine Auswahl von Veranstaltungen wurde in Form von Pressemitteilungen gesondert versandt.

Die Berichterstattung über die Aktionstage erfolgte durch die Presse, Fernsehen, Rundfunk und im Internet. Die Podcasts der Radiosendungen sowie die Zeitungsartikel können unter http://www.suchthilfe-bonn.de/Bonner_Aktionstage_zur_Suchtvorbeugung.html eingesehen werden.

Ein kurzer Eindruck von der Eröffnungsveranstaltung in der Aula der Freiherr-vom-Stein Realschule in Tannenbusch wurde am 18.06.13 in der Lokalzeit des WDR-Fernsehens gezeigt. Im Bonner General-Anzeiger wurde in vier Artikeln über die Aktionstage berichtet und es wurden diverse Veranstaltungshinweise abgedruckt (siehe nächstes Kapitel: Dokumentation der durchgeführten Veranstaltungen). Darüber hinaus wurden Berichte über einzelne Veranstaltungen auf den Internetseiten der Veranstalter (z.B. Schulen, Wohlfahrtsverbände) und im Stadtteilblog Medinghoven (<http://mhoven.blogspot.de/>) präsentiert. Außerdem wurden einzelne Veranstaltungen auch filmisch dokumentiert. Das Land NRW hat die Aktionstage in Bonn ausgewählt, um einen kurzen Trailer über die Landeskampagne, das Konzept der Aktionstage und deren beispielhafte Umsetzung in einer Stadt zu drehen. Nach Fertigstellung soll der dreiminütige Film auf der Homepage www.suchtgeschichte.nrw.de gezeigt werden, um andere Kommunen und

Städte zu motivieren, ebenfalls an der Landeskampagne teilzunehmen.

3.1.1. Die durchgeführten Veranstaltungen

Die facettenreichen Veranstaltungen der Aktionstage zur Suchtvorbeugung bereicherten drei Wochen lang das Leben der Bürgerinnen und Bürger in Bonn. Die Angebote richteten sich an Kinder und Jugendliche, an deren Eltern oder andere Bezugspersonen und an Fachkräfte. Für die Durchführung der Einzelveranstaltungen waren die jeweiligen Veranstalter und ggf. deren Kooperationspartner verantwortlich.

Eröffnet wurden die Aktionstage mit einer großen Auftaktveranstaltung mit anschließender Fachveranstaltung zur Suchtvorbeugung am 18.06.13 in der Freiherr-vom-Stein Realschule in Tannenbusch. Die Schule wurde als Veranstaltungsort ausgewählt, weil in Bonn suchtpreventive Angebote vorrangig im Kontext Schule stattfinden, da dort die Hauptzielgruppen (Jugendliche, Lehrer/-innen, Eltern, Schulsozialarbeiter/-innen) erreicht werden können. Die Freiherr-vom-Stein Realschule, insbesondere der Schulleiter sowie die Technik AG, haben mit ihrem außergewöhnlichen Engagement ermöglicht, dass die Eröffnung der Aktionstage durch den Schirmherrn Herrn Oberbürgermeister Nimptsch in dem Stadtteil stattfinden konnte, in dem die erste Woche der Bonner Kampagne ihren Schwerpunkt setzte.

Nach den Grußworten von Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider und der offiziellen Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Bonn hielt Dr. Hans-Jürgen Hallmann, Geschäftsführer der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW einen Fachvortrag zu „Jugendlichen Lebenswelten als Herausforderung für die Prävention“. Die Fachveranstaltung am Nachmittag wurde mit einem Vortrag zum Thema Medienabhängigkeit durch Dr. Anne Pauly, Referentin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eingeleitet. Daran schlossen sich vier themenspezifische Workshops an.



Von links nach rechts:
Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, Einrichtungsleiterin von *update* Fachstelle für Suchtprävention Marion Ammelung und Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch



Grußworte des Schirmherrn Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch



Impressionen von der Eröffnungsveranstaltung am 18.06.14

Nähere Informationen zu den Aktionstagen und den vielfältigen Veranstaltungen während des dreiwöchigen Aktionszeitraumes finden sich in der diesbezüglichen Dokumentation, die unter www.suchthilfe-bonn.de eingesehen werden kann.

3.1.2. Auswertung der Aktionstage

Die Auswertung der Aktionstage mit den beteiligten Kooperationspartnern/-innen erfolgte per online-Befragung, fand während der Sommerferien statt und endete nach dem letzten gemeinsamen Treffen aller beteiligten Akteure/-innen am 10.09.2013. Der Rücklauf der Fragebögen ist mit einer Quote von 80% sehr positiv (90 Rückmeldungen von insgesamt 113 Veranstaltungen). Veranstaltungen, die für die gleiche Zielgruppe an mehreren Terminen angeboten wurden bzw. als fortlaufendes Angebot an mehreren Tagen stattfanden, wurden für die Auswertung zu einer Veranstaltung zusammengefasst.

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die ausgewerteten Veranstaltungen. Insgesamt nahmen 5318 Teilnehmer/-innen an 78 ausgewerteten Veranstaltungen teil (12 Veranstaltungen fanden nicht statt). Hinzu kommen noch diejenigen Personen, die über Beiträge in Presse, Fernsehen und Rundfunk erreicht worden sind. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen sowie der Veranstaltungen verteilte sich wie folgt auf die einzelnen Stadtteile:

Stadtteil	Tannenbusch	Medinghoven	Bad Godesberg	andere Stadtteile	Gesamt
geplante Veranstaltungen (wenn die gleiche Veranstaltung an mehreren Terminen angeboten wurde, wurde sie nur einmalig gezählt)	18	33	25	37	113
Die folgenden Zahlen beziehen sich auf nur die ausgewerteten Veranstaltungen					
stattgefundene Veranstaltungen (wenn die gleiche Veranstaltung an mehreren Terminen angeboten wurde, wurde sie nur einmalig gezählt)	14	25	18	21	78
nicht stattgefundene Veranstaltungen (keine Teilnehmer oder abgesagt, bzw. verschoben)	1	2	4	5	12
Teilnehmerzahl (der ausgewerteten Veranstaltungen)	1058	1538	1913	809	5318



Nachbereitungstreffen am 10.09.2013 bei *update*

Für die weiteren Aspekte der Auswertung verweisen wir auf die Abschlusssdokumentation zu den Aktionstagen, die unter www.suchthilfe-bonn.de eingesehen werden kann.

3.1.3. Fazit

Die Aktionstage im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ stellten für die Suchtprävention in Bonn eine optimale Gelegenheit dar, um den vielfältigen Aktivitäten und Vernetzungsinitiativen in den ausgewählten Stadtteilen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Mitarbeitende von 100 Institutionen des Bildungs-, Sozial- und Kulturwesens nutzten diese Möglichkeit mit großem persönlichem Einsatz.

Die Vorbereitungsphase der Aktionstage, die bis zum Gesamtabschluss des Projekts ein Jahr dauerte, erforderte einen hohen personellen und zeitlichen Einsatz. Es ist gelungen, das Interesse an einer aktiven Mitarbeit kontinuierlich aufrechtzuerhalten und im Lauf der Projektentwicklung immer mehr mitwirkende Institutionen zu gewinnen. Dank dieses Engagements entstand eine große Vielfalt an differenzierten Angeboten zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention. Über 5300 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Fachkräfte konnten mit ihren Interessen oder Problemlagen von den Veranstaltungen der Aktionstage profitieren.

Die Rückmeldungen von Kooperationspartnern/-innen und Besuchenden der Veranstaltungen zeigten, dass die Kampagne ein großer Erfolg war und alle Ziele der Aktionstage erreicht wurden. So konnten die Inhalte der Veranstaltungen vermitteln, dass eine Sucht sich nicht von heute auf morgen entwickelt, sondern ein Prozess ist, zu dem viele verschiedene Faktoren beitragen.

Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Presse, Lokalfernsehen und Rundfunk wurde auch die breite Öffentlichkeit für suchtpreventive Themen sensibilisiert und die öffentliche Diskussion über das Tabuthema „Sucht“ angeregt.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Aktionstage zählt die Förderung der Vernetzung verschiedenster sozialer Institutionen und Bildungseinrichtungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg. Dank des großen Engagements und der Kreativität der Beteiligten wurden sowohl bestehende Präventionsmaßnahmen vertieft als auch innovative Angebote mit neuen Kooperationspartnern/-innen durchgeführt.

Durch die Aktionstage konnte bei Fachkräften und Eltern als auch bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, sich gegen die Entwicklung einer Suchterkrankung zu stärken. Diese gelungene Zusammenarbeit stellt auch für die Zukunft eine wichtige Ressource und für *update* Fachstelle für Suchtprävention eine große Bereicherung dar, um die Präventionsarbeit in Bonn dauerhaft als gemeinschaftliche Aufgabe mit langfristig wirksamen Ansätzen voranzutreiben. Es ist gelungen, das Verständnis für die Notwendigkeit nachhaltiger und regelmäßiger suchtpreventiver Angebote zu schärfen.

Die Umsetzung der Bonner Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Jahr 2013 war aufgrund des hohen personellen und finanziellen Aufwands nur möglich dank der Unterstützung des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, des Amtes für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn und der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse in Bonn.

3.2. Weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

Im zweiten Halbjahr konzentrierten sich die suchtpreventiven Aktivitäten hauptsächlich auf die Festigung der Netzwerkarbeit. Über die Aktionstage hinaus wurden im Jahr 2013 sowohl substanzspezifische Themen wie Nikotin, Alkohol und Cannabis, als auch die substanzunspezifische Prävention von Essstörungen oder exzessivem Medienkonsum, von den Schulen und Einrichtungen im Stadtteil nachgefragt. Die Präventionsfachkräfte von *update* führten an diesen Bedarfen orientiert folgende Angebote vor Ort durch:

Beim Werkkoffer Medienpädagogik nahmen im Juni 12 Fachkräfte u.a. aus der Bertolt-Brecht Gesamtschule Tannenbusch und aus der Jugendhilfe teil. Sie wurden zu den Themen Medienerziehung und Suchtprevention mit differenzierten Methodenmaterialien informiert und befähigt eigene medienpädagogische Projekte umzusetzen. An der Eltern-LAN, einem Angebot für Fachkräfte und Eltern im November, nahmen 17 Personen, u.a. Eltern aus Tannenbusch, teil. Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in die aktuellen Spielwelten der Jugendlichen und in den Jugendschutz. Sie konnten die Faszination eines sogenannten Shooters und eines Fantasyrollenspiels selbst aktiv kennen lernen.



An der dreitägigen Fortbildungsveranstaltung zur Motivierenden Kurzintervention (MOVE) bei konsumierenden Jugendlichen nahmen 10 Multiplikatoren u.a. aus der Carl-Schurz-Realschule Bad Godesberg und des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Bundesstadt Bonn teil. Hierbei lernten sie anhand konkreter Gesprächssituationen und in Rollenspielen, wie sie die Motivation zur Verhaltensänderung stärken, gemeinsam mit dem Jugendlichen Ziele formulieren und konkrete Schritte vereinbaren können.



Erlebnispädagogik als Methode in der Suchtprevention, dazu nahmen 10 pädagogische Fachkräfte am Schnuppertag „Niedriger Seilgarten und Kletterwand“ in der Jugendakademie Walberberg in Bornheim teil, um dadurch neue Methoden der Suchtprevention in den Sozialraum einbringen zu können.



Mit diesen Multiplikatorenschulungen soll zum einen eine langfristige und kontinuierliche Umsetzung von Unterrichtseinheiten und Workshops zu Suchtthemen durch schuleigene Fachkräfte gefördert werden, um damit eine nachhaltige

Wirkung der Präventionsarbeit zu erreichen. Zum anderen ermöglicht die Qualifizierung von Multiplikatoren in den Bildungseinrichtungen vor Ort, dass eine kontinuierliche Erreichbarkeit von geschulten Fachkräften für gefährdete Kinder und Jugendliche gewährleistet werden kann.

Im Rahmen des Projektes RealLife, zur Förderung von Medienkompetenz bei Jugendlichen, wurden für insgesamt 180 Schüler und Schülerinnen an der Bertolt-Brecht-Gesamtschule Workshops zum Thema Jugendmedienschutz durchgeführt. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler für Unterschiede zwischen den „virtuellen“ und realen Welten sowie für deren Vor- und Nachteile sensibilisiert. Sowohl vielfältige Nutzungsmöglichkeiten als auch unvorsichtige Handhabung, die riskante Formen annehmen kann, wurden thematisiert. Die Kinder und Jugendlichen wurden darüber hinaus auch für die Opferrolle einer „Cyber-Bullying-Attacke“ sensibilisiert. Ziel des Workshops war es, Gefahren zu erkennen und Empathiefähigkeit zu fördern. Des Weiteren wurden Auswege und Hilfsangebote zu diesen Themen besprochen.

Im Rahmen der Elternarbeit fand im März 2013 ein Informationsabend zum Thema „Soziale Netzwerke- was ist wichtig für die Medienerziehung“ in Tannenbusch statt. 30 Personen nahmen daran teil. Dabei konnten die Eltern ihre Erwartungen auf einer Flipchart sammeln, nach einem Vortrag des Referenten wurden die offen gebliebenen Fragen der Eltern beantwortet.

Die Angebote von *update* werden im Sozialraum Tannenbusch sowohl von Jugendlichen als auch von pädagogischen Fachkräften in ihrem Bedarf bestätigt und als sinnvolle und zielgruppengerechte Maßnahmen begrüßt. Kontinuierlich werden diese mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn in enger fachlicher Kooperation abgestimmt.

3.2.1. Weitere suchtpreventiven Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

update unterstützt weiterhin das Spielhaus Medinghoven, eine städtische Freizeiteinrichtung für Kinder von 6 – 14 Jahren bei der Durchführung des „elterlichen Frühstücks PLUS“. Dieses wöchentliche Angebot richtet sich an Eltern mit Kleinkindern



(0 – 6 Jahre), die im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks die Möglichkeit haben, über ihren Alltag zu sprechen und Erfahrungen miteinander auszutauschen. Auf Anfrage kommt ein Mitarbeiter von *update* zu suchtspezifischen Fragestellungen zu dem Angebot hinzu. Im Berichtszeitraum haben fünf Treffen mit dem Mitarbeiter von *update* Fachstelle für Suchtprävention stattgefunden.

Da die teilnehmenden Mütter teilweise selbst von Sucht betroffen sind, finden sie durch dieses niedrigschwellige Angebot oftmals eine erste Möglichkeit, um diese sensible Thematik in einem geschützten Rahmen anzusprechen. The-

Elterliches Frühstück PLUS mit einem Mitarbeiter von *update* Fachstelle für Suchtprävention



matisiert werden hierbei beispielsweise die Merkmale einer Suchtentwicklung im Allgemeinen sowie die ganz persönlichen Auswirkungen auf die Familie, insbesondere auf die eigenen Kinder.

Unter fachlicher Anleitung können sich die Teilnehmenden kritisch mit ihrer Elternrolle auseinandersetzen und dabei insbesondere ihre Vorbildfunktion im Erziehungsverhalten reflektieren. Dieser Austausch über ein bisher tabuisiertes Thema führt zu einer merklichen Entlastung der Eltern und ermöglicht es darüber hinaus, dass Scham- und Schuldgefühle deutlich zurücktreten können. Somit werden durch die Arbeit mit den Eltern die Kinder dieser suchtbelasteten Familiensysteme gegen die Entwicklung einer möglichen eigenen Abhängigkeitserkrankung gestärkt.

Aufgrund der positiven Resonanz im letzten Jahr fand in der Realschule Medinghoven erneut ein Elternabend zum Thema „Suchtgefahren im Jugendalter“ statt. Neben der Informationsvermittlung zur Suchtentstehung sowie zu verschiedenen Suchtmitteln wie Alkohol, Tabak und Cannabis wurde auch über Merkmale der problematischen Computernutzung informiert. Den Schwerpunkt des Elternabends stellte die angeregte Diskussion über unterschiedliche elterliche Haltungen zum Konsum von Suchtmitteln oder zu Verhaltenssuchten dar. Auf positive Resonanz stieß hierbei insbesondere die Methode des Rollenspiels, bei dem die Teilnehmenden unterschiedliche Positionen von erzieherischen Verhaltensweisen ausprobieren und analysieren konnten. Diese Form des Elternabends wird auf Wunsch der Eltern regelmäßig fortgesetzt.



3.3. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 8711 (ohne AKs) Menschen.



4. Ausblick

Im Sozialraum **Bad Godesberg** wurden durch die Aktionstage zur Suchtvorbeugung 2013 wichtige Kontakte und Kooperationen angestoßen und ein Bewusstsein für die Bedeutung der Suchtprävention bei den örtlichen Akteuren geschaffen. In der weiteren Arbeit in diesem Stadtteil gilt es nun, diese zu einem Arbeitsnetzwerk für die inhaltliche Ausdifferenzierung suchtpreventiver Themen wachsen zu lassen. Eine Erhebung der aktuellen Bedarfe in den örtlichen Schulen und Jugendeinrichtungen wird die thematischen Schwerpunkte der suchtpreventiven Angebote in 2014 leiten. Daraus wird im Frühjahr ein themenspezifisches Kooperationsprojekt, ähnlich eines Aktionstages, für Schülerinnen und Schüler sowie für pädagogische Fachkräfte entstehen. Dem Netzwerkgedanken entsprechend soll dieses Angebot schulenübergreifend durchgeführt werden. Im Sinne des Stärkens vorhandener sozialräumlicher Ressourcen zielt das Projekt sowohl auf den Einbezug von Eltern und Lehrkräften als auch von anderen Kooperationspartnern aus der Jugendhilfe, beispielsweise die mobilen Jugendhilfeangebote *bonner event sprinter* und *oneworld mobil*.

Über die unterschiedlichen kreativen Projekte im Stadtteil **Tannenbusch** hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, sich gegen die Entwicklung einer Suchterkrankung zu stärken. Die im Stadtteil ausgeprägten kreativen Interessen und Potentiale bei Jugendlichen sollen weiterhin gefördert und genutzt werden, um suchtpreventive Inhalte zu erarbeiten und im Sinne des Peergedankens zu multiplizieren. Ein Foto- oder Musikprojekt mit Jugendlichen aus weiterführenden Schulen zum Thema Ressourcen und Schutzfaktoren wird für den Sommer 2014 geplant. Der Schwerpunkt für die Arbeit in Tannenbusch liegt im kommenden Jahr auf der Verstärkung der suchtpreventiven Angebote und Strukturen, die sich dort etabliert haben. Dazu gehört auch die weitere Schulung von örtlichen pädagogischen Fachkräften in Bezug auf die Suchtvorbeugung. Da durch die zahlreichen Angebote zur Suchtvorbeugung in weiterführenden Schulen vielfach Interessen bei Vertretern von Grundschulen und Kindergärten geweckt wurden, soll außerdem erstmals ein Aktionstag für Kindergärten mit einer Fortbildungsveranstaltung für Erzieher/-innen zur frühzeitigen, universellen Prävention gegen Sucht stattfinden.

Im Stadtteil **Medinghoven** soll die begonnene vertrauensvolle Arbeit mit jungen Eltern im Stadtteil weiter fortgeführt werden. Dazu wird eine suchtpreventive Reihe zum Thema: „*Glück kommt leicht!*“ – Wie man ohne Suchtmittel glücklich bleibt – angeboten. Diese suchtpreventive Maßnahme richtet sich an Besucher/-innen des Elternfrühstücks im städtischen Spielhaus Medinghoven und soll auch für andere Eltern des Stadtteils geöffnet werden. Für Jugendliche im Stadtteil wird eine Reihe zum Thema „Ist Drogenkonsum ein Thema für mich?“ im Jugendzentrum des Stadtteils angeboten. Der Auftakt dieser Reihe liegt im Frühjahr während der Hardtberger Jugendwoche. Dadurch sollen auch Jugendliche im Sozialraum angesprochen werden, welche nicht das Jugendzentrum besuchen. Unterstützt wird dieses Angebot von einem Arzt der Fachabteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn.



In allen drei Sozialräumen ist auch in 2014 die Schulung von pädagogischen Fachkräften ein wichtiger Baustein, um die Kompetenz und Handlungsfähigkeit der örtlichen Multiplikatoren aus Schule und Jugendarbeit in Bezug auf die Suchtvorbeugung zu optimieren.

bonner event sprinter

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg



1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe u.s.w. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden. Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

2. Warum Sozialraumarbeit?

Die heutige Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel sondern stets auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf. Mittels guter Kontaktmöglichkeiten und einer vertrauensvollen Atmosphäre können so problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteiles erkundet und als Grundlage der suchtpreventiven Arbeit vor Ort genutzt, wie nachfolgend am Beispiel Bonn-Bad Godesberg erläutert.

Vor diesem Hintergrund ist es unsere Aufgabe, diese Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Als zunächst noch Außenstehender nutzt das Team die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Die Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* angestoßen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* hier kontinuierliche Kooperationsarbeit

mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern fördert unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum. Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen



auf ihre Zielgruppe zu. Gerade die mobile Suchtprevention hat sich deshalb als besonders bedeutsam erwiesen. Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim zielen dabei auf intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Schulen und Sozialeinrichtungen.

Die Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim bringen Fachwissen sowie persönliche fachliche Erfahrungswerte aus der offenen Jugendarbeit und der Streetwork ein. So werden im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen die gängigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ausfindig gemacht und diese unter Wahrung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) kontaktiert und beteiligt. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeiter am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitern der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.



Ebenso gehören zu den Aufgaben der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und später ausgewertet.

3. Regelmäßige Präsenz

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* war im Berichtszeitraum 2013 in den verschiedenen Bonner Stadtteilen einigen Neuerungen und Veränderungen ausgesetzt. Zuvorderst zu nennen ist hier die Erweiterung der beiden etablierten Schwerpunktstadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Tannenbusch um einen dritten Stadtteil: Bonn-Bad Godesberg.

Als Einstieg in die sozialräumliche Arbeit in Bonn-Bad Godesberg nutzen wir die Aktionstage "Sucht hat immer eine Geschichte", die im Juni/Juli 2013 mit Schwerpunkt in den besagten drei Stadtteilen stattfanden (siehe auch entsprechende Dokumentation von update Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie). Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe erprobten wir erstmals einen öffentlichen Standort im Stadtbezirk Bad Godesberg.

Der Stadtbezirk Bad Godesberg hat ca. 72.000 Einwohner und besteht aus 13 Ortsteilen. Um hier suchtpreventiv bei unserer Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ersten Kontakten zu kommen, wollten wir uns zunächst auf einen Godesberger Ortsteil von überschaubarer Größe konzentrieren. Aufgrund seiner 6 Schulen (2 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 Hauptschule und 1 Grundschule) bildet Bonn-Pennenfeld den Schwerpunkt der Schullandschaft in Bad Godesberg. Da ein Großteil der Schüler/-innen nicht direkt in Pennefeld selber wohnt, bilden die am Schulzentrum gelegenen Bushaltestellen die Hauptaufenthaltsbereiche der Schüler/-innen im öffentlichen Raum. Geeignet erschien uns ein freier Platz im Kreuzungsbereich von Albertus-Magnus-Straße und Zanderstraße diagonal zum Kaisers-Einkaufsmarkt. Hier konnten wir bei Rundgängen zur Stadtteilerkundung regelmäßig große Gruppen von Schüler/-innen antreffen.

Am 01.07.2013 machte somit der *bonner event sprinter* im Programm der Aktionstage erstmals Halt an diesem Standort und konnte auf Anhieb 36 Jugendliche und junge Erwachsene mit seinem Angebot erreichen. Somit sah man die geeignete Auswahl des Standorts als bestätigt an. Bevor dann dieser Standort ab Herbst regelmäßig 14-tägig angefahren werden sollte, wurden die weiteren Akteure aus Kinder- und Jugendarbeit sowie Schule in den beiden Stadtteilarbeitskreisen (AK Godesberg-Nord und AK Godesberg-Süd) sowie in der Steuerungsgruppe des Quartiersmanagement Pennefeld über das Angebot des *bonner event sprinters* umfangreich unterrichtet und über die Planungen in Kenntnis gesetzt. Das Quartiersmanagement Pennefeld (VEBOWAG, Bundesstadt Bonn, AWO und Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.) kristallisierte sich schnell als zuverlässiger Kooperationspartner im Stadtteil heraus. Auch zum städtischen Jugendzentrum „K7“, das neben den Schulen eine der Hauptanlaufstellen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Stadtteil ist, bestehen Kontakte.

Das in den anderen Stadtteilen bereits bekannte „WIR in“-Logo wurde durch einen Grafiker auch für Pennenfeld sowie Godesberg in der Farbe Gelb gestaltet und schafft auch die optische Verbindung der sozialräumlichen Suchtprävention in Pennenfeld/Godesberg mit dem Gesamtprojekt.

Die insgesamt 51 regelmäßigen Stadtteileinsätze aus 2012 wurden durch das Hinzunehmen eines dritten Stadtteiles in 2013 auf insgesamt **57 Einsätze** ausgebaut. Die Einsätze in Bonn-Pennenfeld wurden dadurch möglich, dass im Stadtteil Bonn-Medinghoven die regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum reduziert wurden. Nun finden mittwochs im Wechsel Einsätze in Pennenfeld und Medinghoven statt. Im Gegenzug wurden im Stadtteil Medinghoven – wie schon in den Vorjahren – die Events außerhalb des öffentlichen Raumes in Kooperation und in den Räumlichkeiten der örtlichen Partner (hier insbesondere das Jugendzentrum Martin-Bucer-Haus) weiter ausgebaut, siehe später folgende Auswertung.

EINSATZZEITEN UND ORTE IM BERICHTSZEITRAUM 2013:

- *Tannenbusch:*
Oppelner Straße auf dem Gelände des Tannenbusch-Center,
gegenüber der ehemaligen Post
Montag 15:00 – 17:00 Uhr
- *Medinghoven:*
Ecke Stresemannstraße/Europaring,
in unmittelbarer Nähe zum örtlichen Jugendzentrum
Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr (14-tägig)
- *Pennenfeld/Bad-Godesberg (seit September 2013):*
Ecke Albertus-Magnus-Straße/Zanderstraße,
neben der Haltestelle in Richtung Bonn-Bad Godesberg
Mittwoch, 14:30 - 16:30 Uhr (14-tägig)

Neben den wiederkehrenden Einsätzen an den bekannten Standorten hat der *bonner event sprinter* im Berichtszeitraum 2013 zusätzlich bei folgenden Veranstaltungen in den Sozialräumen mitgewirkt:

- Veedelszoch Tannenbusch / Karnevalsgesellschaft Tannenbusch
- Hardtberger Jugendwoche „Alkoholfreie Cocktails“ / Jugendzentrum „Martin-Bucer-Haus“ in Medinghoven
- Derletalfest / Bezirksverwaltung Hardtberg
- Kinder- und Jugendsportfest, Schulzentrum Tannenbusch / Quartiersmanagement Tannenbusch
- Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ / *update* Fachstelle für Suchtprävention

4. Inhalte und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit auf Wunsch und Anregung von einzelnen Standbesuchenden auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie gesunde Ernährung, Fitness/Doping oder Verhaltenssuchte mit in das Programm aufgenommen. Die Inhalte, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:



- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtabhängige Jugendliche in Bonn

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, müssen die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt werden.

Aktionen und Spiele müssen schnell zu erklären und zu begreifen sein, da die Jugendlichen sich zunächst häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen einlassen. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen. So entstanden Cannabis-Quizze, Sucht-Tabu oder Rauchermemory.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die ständige Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, haben wir unter anderem noch folgende Methoden angewendet:

- Quizze mit Bewegungselementen (z.B.: Die teilnehmenden Jugendlichen erhalten Fragen, die Antwortmöglichkeiten „ja oder nein“ sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Es können gleichzeitig mehrere Teilnehmer/-innen mitspielen)
- Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im *bonner event sprinter* auf einem kleinen Monitor angeschaut und besprochen werden
- Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am *bonner event sprinter* ein
- PC-Selbsttests (Auf einem Laptop können die Jugendlichen Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten anonym und vertraulich eine Auswertung)
- Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes



5. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Medinghoven

Im Jahr 2013 erreichte das Angebot im Stadtteil Bonn-Medinghoven 236 Personen bei insgesamt 19 Einsätzen (Vorjahr: 22), also eine durchschnittliche Zahl von 12 Besuchern pro Einsatz. Die Einsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Medinghoven finden nicht mehr ausschließlich im öffentlichen Raum, sondern verstärkt auch in Form von suchtpreventiven Veranstaltungen in oder auf dem Außengelände des Jugendzentrums Martin Bucer Haus statt.

Es hat sich eine Gruppe Jugendlicher etabliert, die cliquenhaft das Angebot des *bonner event sprinters* aufsucht, wenn er im öffentlichen Raum steht, aber gleichzeitig auch zu den Stammbesuchern des Jugendzentrums gehört, und somit die Angebote, die der *bonner event sprinter* dort veranstaltet, ebenfalls wahrnimmt. Das Fahrzeug selbst stellt hier nicht länger das Alleinstellungsmerkmal der Wiedererkennung und Identifikation des Projektes im Stadtteil dar. Die Mitarbeiter des *bonner event sprinters*, deren Angebote (Quizze, Cocktailbar, Turniere, Tombola,...), sowie das prägnante „WIR in Medinghoven“-Logo sind den Jugendlichen dort seit Jahren bekannt und vertraut und werden von ihnen mit der Suchtprevention im Stadtteil in Verbindung gesetzt.

Die recht homogene Besucherclique spiegelt sich auch in der zum Vorjahresbericht gleichbleibenden Altersverteilung wieder.

Mittelfristiges Ziel wird hier die Etablierung regelmäßig wiederkehrender Angebote der Suchtprevention und des sozialen Lernens im Alltag der Jugendlichen, angebunden an das Angebot der Offenen Jugendarbeit, sein.

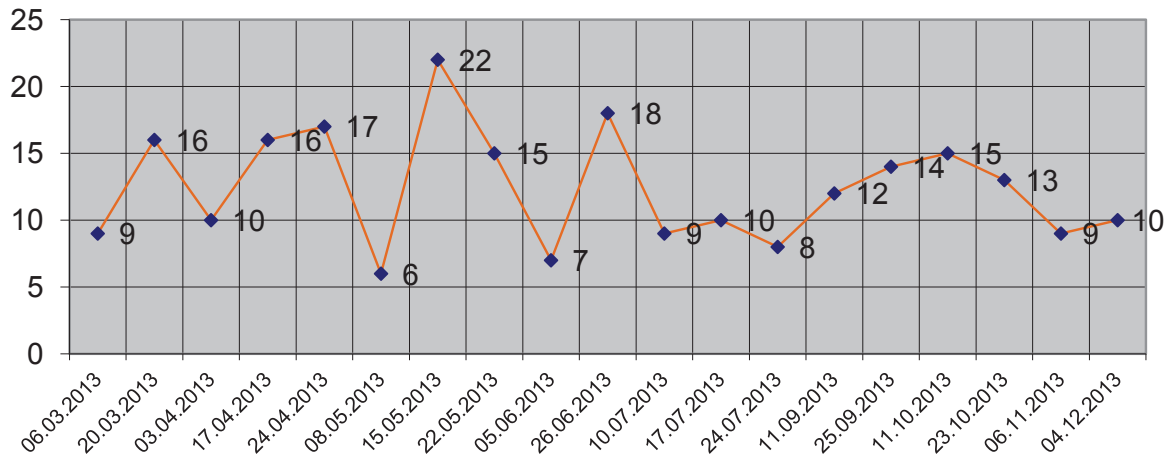


Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus die Anschaffung von „Arbeitsbekleidung“ für das Väternetzwerk abgeschlossen. Dadurch unterstützte der *bonner event sprinter* die Arbeit des Väternetzwerks Medinghoven, das mit seinen Angeboten (überwiegend erwerbslosen) Vätern im Stadtteil durch handwerkliche und sportliche Aktivitäten Selbstwert und Eigeninitiative zurückgeben will. Die Verbesserung der gefühlten wie tatsächlichen Lebenssituation der Väter führt zu positiven Effekten auf das Erziehungsverhalten und die Vorbildrolle der Väter gegenüber ihren Töchtern und Söhnen, was

somit auch suchtpreventiv wirkt. Die Väter selbst lernen am Vorbild und an der Reflexion mit dem suchtpreventiv geschulten Projektleiter des Väternetzwerks. Das Väternetzwerk erreicht mit seiner regelmäßigen Arbeit wöchentlich ca. 5-8 Männer im Stadtteil.

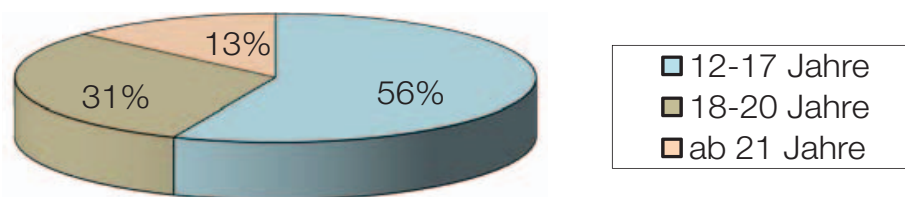
Besucherstatistik Medinghoven 2013

(durchschnittlich 12 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Medinghoven 2013

(der insgesamt 236 Kontakte)



6. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Tannenbusch

Im Stadtteil Bonn-Tannenbusch fanden im Berichtszeitraum 30 regelmäßige Sozialraumeinsätze am Montagnachmittag statt. Regelmäßiger Standort im Stadtteil ist weiterhin das zentral gelegene Gelände des Tannenbusch-Centers. Speziell an unserem Standort hat sich durch die Schließung der Postfiliale ab Herbst die regelmäßige Frequentierung durch Passanten spürbar reduziert, was zu weiterem Verlust von sozialer Kontrolle dort geführt hat und den Platz für unsere Klientel noch attraktiver macht. Ein Anwohner begrüßte unseren Verbleib dort mit den Worten: „Gut, dass Sie hier bleiben!“

An den 30 Einsatztagen erreichte das Team des *bonner event sprinters* vor Ort 436 Jugendliche und junge Erwachsene, das sind im Durchschnitt wie im Vorjahr 15 Personen pro Einsatz. Ergänzt wird das Team im Stadtteil Tannenbusch seit Herbst durch eine weibliche, studentische Peerkraft, die die Kontaktarbeit zu den Jugendlichen im Stadtteil unterstützt.

Zudem war der *bonner event sprinter* wie in den letzten Jahren auch beim Stadtteilkarnevalsanzug am 02.02.13 in Bonn-Tannenbusch mit einem Stand am Zugweg vertreten. Hier gelang es wieder viele Jugendliche und junge Erwachsene in Feierlaune bereits auf dem Weg zum Umzug am Straßenrand anzusprechen und die Reflexion über das Konsumverhalten anzuregen.

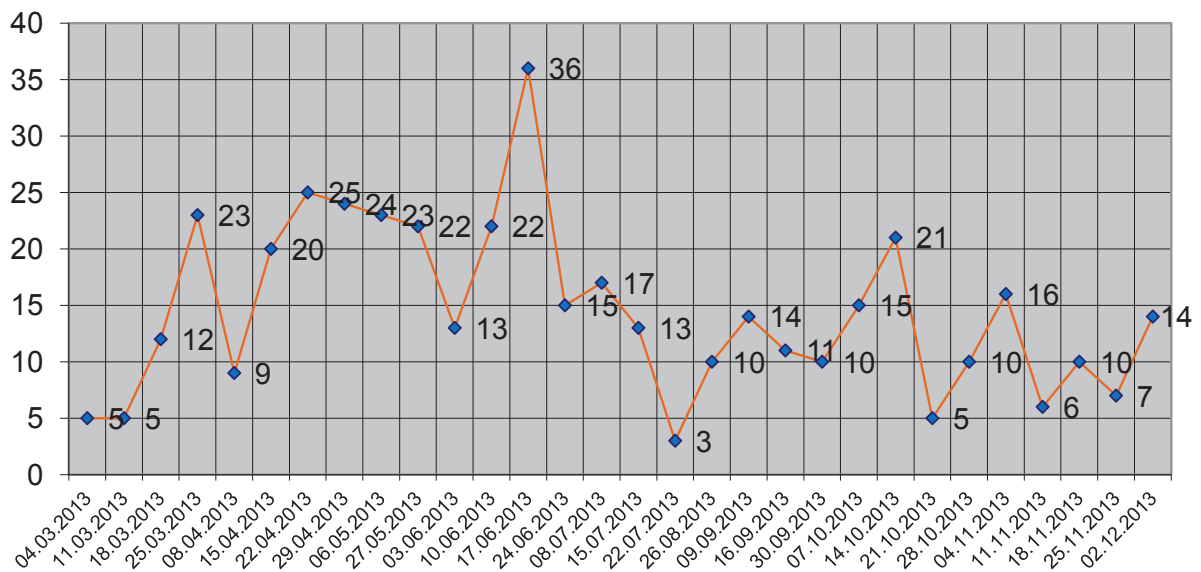
Viele junge Leute zeigten sich hier gesprächsbereit und offen und beteiligten sich an den vorgehaltenen Aktionen wie Alkoholquiz und Rauschbrillenparcours. Einige Besucher sprachen uns dann auch auf dem Rückweg vom Umzug wieder an und wussten von manchem geglückten Vorsatz zu berichten: „Seht mal, ich hab doch gesagt, ich bleibe nüchtern!“

An dem vom Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch organisierten Kinder- und Jugendsportfest am 24.09.13 auf dem Schulhof des Schulzentrums war der *bonner event sprinter* ebenfalls mit einem Mitmach-Stand vertreten. Kinder und Jugendliche konnten bei einem Quiz ihr Wissen zum Thema Alkohol testen sowie mit der aufgesetzten Rauschbrille versuchen, Alltagshandlungen wie das Aufschließen eines Zylinderschlusses umzusetzen. Die Jugendlichen waren nach gelungener Übung froh, die Brille wieder abnehmen zu können: „Bei einem echten Rausch geht das nicht so schnell!“



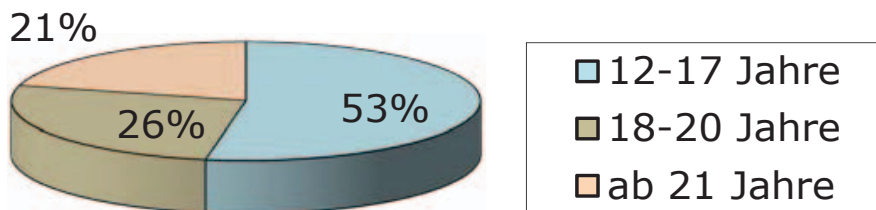
Besucherstatistik Tannenbusch 2013

(durchschnittlich 15 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Tannenbusch 2013

(der insgesamt 436 Kontakte)



7. Statistik der Sozialraumeinsätze des *bonner event sprinters* in Bonn-Bad Godesberg

Wie bereits vorangestellt, bot der Einsatz bei den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Stadtteil Bonn-Pennenfeld den Startschuss für die sozialräumlichen Aktivitäten des *bonner event sprinters* im Stadtteil.

An diesem und an weiteren sieben Einsätzen an diesem Standort, gelangen dem Team des *bonner event sprinters* bereits 309 Kontakte zu Kindern und Jugendlichen vor Ort. Die durchschnittliche Besucherzahl des Fahrzeugs lag hier mit 39 Personen mehr als doppelt so hoch wie in den übrigen Stadtteilen.

Dies hängt mit dem Standort in unmittelbarem Zuweg vom viel besuchten Schulzentrum zu den Bushaltestellen zusammen, an denen die Schüler/-innen die Heimreise antreten. Zu den Zeitpunkten des Unterrichtsendes strömten große Gruppen von Schüler/-innen von den Schulgebäuden zu den Haltestellen und somit am *bonner event sprinter* vorbei und wurden auf unser Angebot aufmerksam. Dass sehr viele Schüler/-innen zeitgleich an den Aktionen teilnehmen wollten, stellte das Team vor Herausforderungen. Das Fachkräfteteam hat sich der Situation methodisch angepasst.

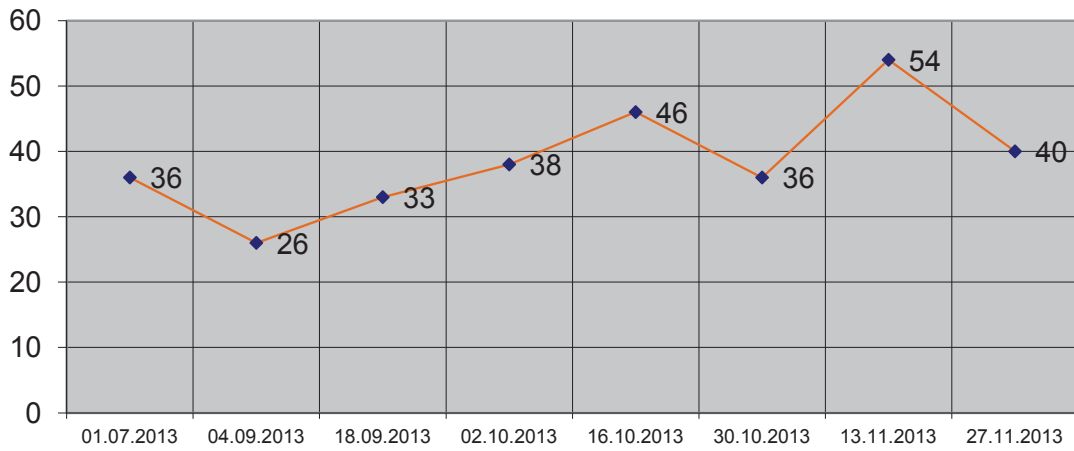
Auch die Altersstruktur der Besucher im Stadtteil Pennenfeld weicht von der, in den anderen beiden Stadtteilen ab. Am Standort in Pennenfeld erreichten wir im Berichtszeitraum ein deutlich jüngeres Publikum, die Gruppe der 12 bis 17-jährigen machte 82% (!) der Besucher aus. Besonders die Schüler/-innen zwischen 10 und 14 Jahren zeigten sich neugierig und schnell begeistert von Fahrzeug, Quiz und der Möglichkeit, für die Teilnahme einen „Gewinnpreis“ zu erhalten. Die Schüler/-innen über 14 Jahren zeigten sich vergleichsweise zurückhaltender. Häufig kamen diese erst an den Stand, als sich die Traube der Jüngeren etwas verstreut hatte. Hier entstanden dann aber oftmals in Kleingruppen oder Einzelkontakten sehr intensive Kontakte und Gespräche.

Durch Begrenzung der Anzahl zeitgleicher Teilnehmer/-innen an den Aktivitäten und die Reduzierung der Anreize (Belohnungssystem) werden wir im neuen Jahr, die Besucherströme am Stand lenken. Wir möchten hierdurch eine Verbesserung der Qualität unserer Kontakte erreichen. Aufgrund unserer Informationen aus den Gesprächen mit den Standbesuchern glauben wir, Schüler/-innen sämtlicher weiterführender Schulformen im Stadtteil mit unserem Angebot erreicht zu haben. Weitere Angaben der Schüler/-innen zu Alter, Schulform und Themenwünschen werden wir in einer „Kundenbefragung“ im Jahr 2014 ermitteln.



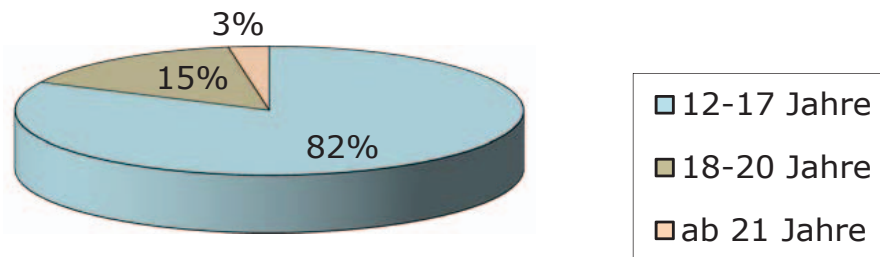
Besucherstatistik Pennenfeld 2013

(durchschnittlich 39 Personen pro Einsatz)



Altersverteilung Pennenfeld 2013

(der insgesamt 309 Kontakte)





Bonn-Medinghoven:

- Suchtpräventive Veranstaltungen im Jugendzentrum „Martin-Bucer-Haus“
- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Medinghoven
- Angebot des „Sozialen Lernens“ mit Besuchern des Jugendzentrums im Niedrigseilgarten Walberberg in den Sommerferien
- Beteiligung an der Hardtberger Jugendwoche



Bonn – Bad Godesberg:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum von Pennenfeld
- Gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit Pennenfelder Schulen und/oder Jugendeinrichtungen
- Entwicklung, Durchführung und Auswertung einer eigenen Nutzerbefragung für den Stadtteil Bonn-Pennenfeld

Bonn-Tannenbusch:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum von Neu-Tannenbusch
- Erneute Beteiligung an Stadtteilkarnevalsumzug, Jugendsportfest und Begegnungsfest
- Teilnahme an Befragungen und Workshops zur Vernetzung der vorhandenen Akteure im Stadtteil im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“



Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

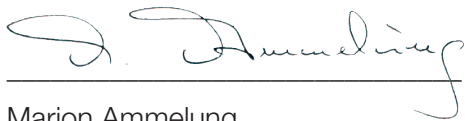
Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



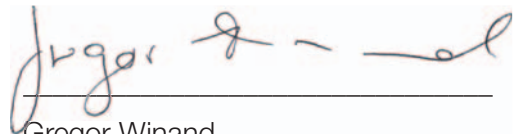
Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe



Stephan Peiler
Regionalleiter Bonn
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Kordinatorin *bonner event sprinter*



Gregor Winand
Kordinator Sozialraumeinsätze
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

